

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Preis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 12.

Dienstag, 16. Januar 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa 1/4 Straßte oder durch unser Lager bei 1/2 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Redaction 1 Mark 25 Pf., durch den Postträger bei 1/2 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesblattes bei 10 Pfennig 1/2 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 53. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte werden von jetzt ab Anbringen in Grundbuchsachen entgegengenommen:

Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends von 8—11 Uhr vormittags, Dienstags und Donnerstags von 2—5 Uhr nachmittags. Riesa, am 4. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Geldner.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Kaufmanns Carl Ferdinand Hering eingetragenen Grundstücke:

1. Folium 258 des Grundbuchs, Nr. 277 Abth. A des Brandkatasters, die Parzelle Nr. 111 des Grundbuchs für Riesa umfassend, nach dem Grundbuche 5,7 a groß, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden, sowie Hofraum — in dem bisher der Kohlenhandel erfolgreich betrieben wurde — belegt mit 120,86 Steuereneinheiten und geschätzt mit dem auf städtischen Boden stehenden Waagengebäude, einschließlich einer Waage auf 36,900 Mark — Pf.

2. Folium 1051 des Grundbuchs, Nr. 272 B Abth. A des Brandkatasters, die Parzelle Nr. 113 des Grundbuchs für Riesa umfassend, nach dem Grundbuche 1,7 a groß, bestehend aus Wohngebäude und Hofraum, belegt mit 220,00 Steuereneinheiten und geschätzt auf 36,250 Mark — Pf.

3. Folium 551 des Grundbuchs Nr. 757 des Grundbuchs für Riesa, nach diesem 34,4 a groß — Feld — belegt mit 4,85 Steuereneinheiten und geschätzt auf 4128 Mark — Pf., sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 25. Januar 1900, vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

der 8. Februar 1900, vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verhandlung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Januar 1900.

— Diensthöfen - Krankenversicherung. In der Versammlung, welche gestern Abend im Hotel Münch hier stattfand, wurde für unsere Stadt das Bedürfnis einer eigenen Krankenversicherung der Diensthöfen anerkannt. Vor Errichtung einer solchen beschloß man, die Entscheidung über den dem derzeitigen Landtage vorliegenden Gesetzentwurf abzuwarten, welcher auch für das Bestehen der Versicherungszwang einfließen wird und die Durchführung desselben den Gemeinden zuweisen will. Man wählte einen Ausschuss von drei Herren, welcher seiner Zeit die Sache in geeigneter Weise fortführen wird.

— Den Ständen ist der Entwurf eines Gesetzes, Änderungen in der Gerichtsorganisation betreffend, zugegangen: derselbe besteht aus 4 Paragraphen und lautet wie folgt: § 1. In Dresden wird ein zweites Landgericht und ein zweites Amtsgericht errichtet. Der Bezirk dieses Landgerichts besteht aus dem Bezirke des zweiten Amtsgerichts, sowie aus den Bezirken der Amtsgerichte Altensberg, Döhlen, Königstein, Lauenstein, Meißner, Pfla, Radeberg, Radeburg, Schandau, Willmsdorf.

§ 2. In Riesa wird ein Landgericht errichtet. Der Bezirk dieses Landgerichts besteht aus den Bezirken der Amtsgerichte Golditz, Döbeln, Grimma, Großenhain, Kelsch, Lommach, Mügeln, Nisch, Riesa, Waldheim, Wurzen.

§ 3. In Leipzig-Andau sowie in Leipzig-Neudorf wird je ein Amtsgericht errichtet. § 4. Die Bezirke der Amtsgerichte Borna, Froburg, Gellhorn und Lausitz werden dem Bezirk des Landgerichts Chemnitz zugewiesen. Mit der Ausführung dieses Gesetzes, mit der Bestimmung des Zeitpunktes oder der Zeitpunkte seines Inkrafttretens sowie mit der Abgrenzung der Bezirke der zu errichtenden Amtsgerichte ist das Justizministerium beauftragt. (Begründung betreffend Errichtung eines Landgerichts Riesa s. S. 3.)

— Zu der vom 11. bis 13. Februar in Lommach stattfindenden Geselligkeits-Ausstellung gewähren die sächsischen Staatsbahnen die üblichen Vergünstigungen bei der Rückbeförderung.

— An dem gestern Nachmittag im Hotel de Sage zu Großenhain stattgehabten Abschiedsmahl, welches zu Ehren des Herrn Kirchenrath D. Harig von den Kircheninspektoren, dem Kirchenpatron und dem Kirchenvorstand veranstaltet worden war, nahmen nach dem „Gr. Tgl.“ über 150 Personen theil, darunter die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, die Wehrzahl der Geistlichen der Eparchie, der gesamte Stadtrath von Großenhain, die Bürgermeister von Riesa und Radeburg, die Spitzen der schulschen Behörden, das Offizierscorps vom Königsjägerregiment, mit seinem Kommandeur an der Spitze, die Wittergutspatronatsherren, die städtischen Beamten von Großenhain, der gesamte Kirchenvorstand, die Großen-

hainer Fabrikantenschaft und eine Anzahl sonstiger Freunde, Verehrer und Gemeindeglieder des Scheidenden. Die Reihe der Toasts eröffnete Herr Bürgermeister Herrmann, der anknüpfend an den Einführungstakt des nun Abschied nehmenden Herrn in gebräugter Kürze die segensreiche Wirksamkeit des zum Abschiedsmahl Erschienenen rückblickend feierte mit den Worten des Dichters gräufend: Ein edles Gut bleibt immerfort — In rechter Zeit das rechte Wort — Und immerdar ein wahrer Schatz — Der rechte Mann am rechten Platz! — und ihn weiter als den Mann des lautereren Patriotismus und der echten Sachkenntnis pries, dem sein König auch diese Treue gelohnt. Auf des Königs Majestät klangen die Worte des Herrn Bürgermeisters aus. Ein begeistertes „Hoch dem König!“ schallte durch den Saal. Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann charakterisierte den Herrn Kirchenrath als den segensreichen Arbeiter für das Werk der inneren Mission, als den lebenswichtigen Menschen und Priester, der somper fortitor in re, sed suaviter in modo und namentlich letzteres gewesen, den die ganze Eparchie mit Schmerz scheiden sah. Und namens des Kirchenvorstandes wählte Herr Oberamtsrichter Schaeffler dem Herrn Kirchenrath tieferegreifend Worte des Geleites und der Freundschaftslebe, indem er von ihm sagte, daß er einen reinen Idealismus mit einem lebenswichtigen Optimismus verbindend gleich dem ersten und ältesten Kirchenrath Vater Augustin immer dafür eingetreten sei, daß in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas herrsche, während Herr Stadtrath Veisiger wiederum namens des Kirchenvorstandes dem allgelehrtesten obersten geistlichen Hirten mit einer schwing- und gemüthvollen Ansprache eine große prachtvoll ausgeführte Standuhr, die bis dahin unter einem verhüllenden Baldachin gestanden hatte, als Angebinde und als Andenken überreichte. Mit seinem anwesenden Offizierscorps brachte Herr Oberleutnant Freiherr von Müller, Kommandeur des Königs-Jäger-Regiments Nr. 18, dem Herrn Superintendenten D. Harig, der besonders auch die Herzen der Garnison gewonnen, ein dreifach donnerndes „Hurrah“ und Herr Oberst a. D. von Egldy-Raunhof feierte den Herrn Doktor im Namen und Auftrage der ländlichen Patronatsherren, als den, „der möge nun genießen, den frohesten Lebensabend in Streifen.“ Tiefbewegt dankte der Herr Kirchenrath D. Harig für all die ihm gewordenen Liebe und Aufmerksamkeit und ergriff dann noch zum zweiten Male das Wort und das Glas, um dem derzeitigen Eparchieverwalter, Herrn Pastor Bösch, Stühchen, ein Hoch auszubringen, der vorher der Frau Kirchenrath einen lebenswichtigen Trinkspruch gewidmet, während noch vor ihm Herr Professor Dr. Schuberth in gebührender Redeform und hinreißender Begeisterung dem christlichen Kanzelredner im Herrn Kirchenrath verdiente Lorbeeren gesüßten hatte. Herr Archidialonus Wilsdorf pries den Herrn Kirchenrath noch als den pontifex maximus, d. h. den großen Bräutigam, der göttliche Bräuten der Liebe zu bauen wisse, und Herr Regimentskapitän

Sieber beschloß die offiziellen Trinksprüche mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den treuen Freund, den die Schule immerdar im Herrn Kirchenrath D. Harig gehabt habe.

— Die den Kammer durch den sächsischen Hausbesitzer-Verein unterbreitete Petition in Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1878, wonach jeder Beitragspflichtige in dem ihm auszuhandigenden Steuerzettel nicht nur die von ihm zu entrichtende Steuer, sondern daneben auch den Betrag des geschätzten Einkommens, und zwar einzeln nach den vier Hauptquellen, bekannt gegeben erhalten solle, dürfte keine Aussicht auf Erfolg haben, da die damit befaßte Deputation der Ersten Ständekammer in ihrem Berichte befürwortet, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Das gleiche Schicksal ist der Petition des Verbandes sächsischer Lehrerinnen um Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für Mädchen durch die Beschwerde- und Petitionskommission der Zweiten Kammer beschieden worden.

— Der Verband sächsischer Hausbesitzervereine hielt am Sonntag im „Carola-Hotel“ zu Chemnitz eine von etwa 70 Delegirten aus allen Theilen Sachsens stark besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben hielt Herr Bürgermeister Werber aus Chemnitz eine Ansprache, in welcher er die Herren namens der Stadt Chemnitz begrüßte. Danach wurde nach einigen mehr internen Mittheilungen in die Verhandlung über den Gesetzentwurf eingetreten, in dem zunächst Herr Architekt Jahrmarch-Leipzig in einem längeren Vortrage den Ursprung und den Charakter des neuen Baugesetzes kennzeichnete und hierbei unter anderem besonders betonte, daß das neue Werk sympathisch zu begrüßen und daß bei seiner Bearbeitung mit Schnelligkeit, großem Fleiß und unter Anhörung und Berücksichtigung der dabei interessirten Gruppen verfahren worden sei. Im allgemeinen würden durch das neue Gesetz stetige Zustände auf baulichem Gebiete geschaffen, ein Moment, das von ganz besonderer Bedeutung sei, da die in den letzten 30 Jahren erlassenen Bauvorschriften nicht mehr geeignet und sehr verschiedenartiger Natur wären. Alsdann verschrift die Versammlung an der Hand des weiteren Referates zur Durchberatung der einzelnen Paragraphen und beschloß nach theilweise sehr eingehender Debatte und nicht immer, aber meist einstimmig oder doch mit großer Mehrheit, die königliche Staatsregierung und den Landtag mittels einer Petition zu ersuchen, bei Festlegung des Gesetzes zu berücksichtigen: 1) daß die in § 1,1 enthaltene Bestimmung, daß die Behörden auf Grund der gesetzlichen Vorschriften Anordnungen erlassen können, gemildert bezw. präzisierter gefaßt werden möchte; 2) daß die Rechtsbeständigkeit einer Oblast die Voraussetzung für die Eintragung in das Ob- und Grundbuch sein soll; 3) daß die geschlossene Bauweise ge-

ander ist als die offene und es soll im Interesse der Grundstücksbesitzer... (Text continues with detailed regulations regarding property, construction, and public safety in various locations like Leipzig and Dresden.)

Leipzig, 15. Januar. Den Koch- und Haushaltungsunterricht für die Mädchen der Volksschule einzuführen, hat der Schulvorstand im benachbarten Gölitz beschlossen.

Döbeln, 15. Januar. Ein im Jährhause zu Westewitz nahe der Landesanstalt Hochmühlbach, in vergangener Nacht ausgeführter Doppelmord beschäftigt hier die Gemüther.

Dresden, 15. Januar. Im Befinden Ihrer Hoheit der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein ist leider keine Besserung eingetreten.

Dresden, 16. Januar. Im Befinden der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein ist noch keine Veränderung eingetreten.

Dresden. Der Lokomotivführer des Abendzuges 1 Uhr 1 Minuten vom hiesigen Hauptbahnhof nach Dresden verkehrte...

den Personenzug — Defekt... (Text continues with a report on a train accident near Dresden.)

Leipzig, 14. Januar. Die Fabrikarbeiterin Frau Pauline Weber, sowie deren 5 Jahre altes Söhnchen Paul wurden am Freitag Abend in der Schlafkammer der Weberischen Eheleute, beide mit durchschüttelter Kehle, todt aufgefunden.

Chemnitz, 16. Januar. Das „Chemnitzer Tageblatt“ berichtet aus Limbach: Gestern früh gegen 6 Uhr erschoss der Tischlergeselle Truscher seine 18 Jahre alte Frau und alldann sich selbst.

Freiberg, 15. Januar. Im Jahre 1898 kamen bei dem sächsischen Bergbau 43 tödtliche Verunglückungen vor.

Leipzig, 15. Januar. In Höhe: mairischen wurde der Maurer Johann Müller von wiederholten harten Schicksalsschlägen getroffen.

Altenburg, 15. Januar. In dem Nachbarorte Markhausen hat dem „Obervogt. Anz.“ zufolge abermals ein Brautpaar auf gewaltsame Weise sein Leben geendet.

Markneukirchen. Einer armen Weigenmachers Wittwe in Regal bei Markneukirchen schenkte Ihre Majestät die Königin Carola auf geschehene Bitte vierzig Mark zur Beschaffung eines künftigen Lebens.

Von der sächsl.-böhm. Grenze. Nach Mittheilungen eines Augenzeugen ist die Auslösungsgelahr am Hange der Ferdinandshöhe bei Ruffig noch keineswegs behoben.

Abschl. B., 15. Januar. Eine Abänderung des Localstatuts und Einführung der sogenannten Klassenwahl bei der Ergänzung des Stadtrathes-Collegiums, wie dies in Falkenstein und in anderen vogtländischen Städten bereits der Fall ist, wird auch hier geplant.

Leipzig, 15. Januar. Vor einigen Tagen brachte der „V. L. A.“ (und nach ihm auch andere Zeitungen) die Nachricht, wonach der preussische Fiskus vom Rathe der Stadt Leipzig ein größeres Areal zur Erwerbung eines Centralbahnhofs angekauft habe.

Aus dem Reiche und Ausland.

In den Glasfabriken zu Penzig bei Görlitz sind in beträchtlicher Anzahl böhmische Glasmacher und Arbeiter beschäftigt. Pünz derselben, die sich in letzter Zeit dort gegen die öffentliche Ordnung verhalten haben, erhielten dieser Tage den Ausweisungsbefehl.

Nacht in einem Hause in Rön-Ehrenfeld, woselbst in Folge glühender Wäse der Fußboden durchgebrannt war. Gegen 2 Uhr stürzte die brennende Zimmerdecke ein und fiel auf eine achtköpfige schlafende Familie.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 16. Januar 1900.

X Berlin. Dem Vernehmen nach ist die Flottennovelle heute dem Bundesrathe zugegangen.

X Paris. Der Berichterstatter für den Marinebudget erklärte in seinem Berichte, er halte den Kapertkrieg im Falle eines Konfliktes mit Deutschland, noch mehr aber in einem solchen mit England, für sehr wirksam.

X London. Auf der Börse wurde gestern ein deutscher Waffler, der seinen Kommiss erklärt haben soll, daß er ihre Plätze bis zu ihrer Rückkehr aus Südafrika nicht reservirt, bedauerlich mißhandelt, daß er selbst aus der Börse nach Hause gebracht werden mußte.

X London. Der „Times“ wird aus Hongkong berichtet, daß die U-Boot-Flotte gestern dem Gouverneur von Hongkong, Blake, einen offiziellen Besuch abstattete.

X London. Der „Times“ wird aus Hongkong berichtet, daß die U-Boot-Flotte gestern dem Gouverneur von Hongkong, Blake, einen offiziellen Besuch abstattete.

X London. Der „Times“ wird aus Hongkong berichtet, daß die U-Boot-Flotte gestern dem Gouverneur von Hongkong, Blake, einen offiziellen Besuch abstattete.

Zum Krieg in Südafrika.

X Frankfurt a. M. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: In Soelaboek auf Java hat ein heftiges Erdbeben 50 Häuser und die Eisenbahnanlagen zerstört.

X London. Der „Times“ wird aus Johannesburg gemeldet: Der Ministerpräsident erklärte in den Kortes, er bräuhliche, den Handelsvertrag mit Deutschland in dieser Session vorzulegen.

X Brüssel. Dr. Leyds erklärte einem Redakteur des „Etoile Belge“, er erhalte nicht mehr die geringsten Nachrichten aus Transvaal, und bemerkte, daß eine große Anzahl Briefe geöffnet waren und von den Brüsseler Postmiedern geschloffen wurden.

X Brüssel. In den Kreisen der Transvaalgeandtschaft gelten die letzten Kämpfe um Ladysmith als vergeblicher Versuch des Generals Buller, die Belagerungslinie zu durchbrechen.

X London. Der „Daily Boercijer“ veröffentlicht eine Mittheilung über die Kriegsoperationen: Eine allgemeine Bewegung findet unter den Truppen bei Estcourt statt, ungefähr 11000 Mann gingen in der Richtung auf Beenen vor.

X London. Der „Daily Boercijer“ veröffentlicht eine Mittheilung über die Kriegsoperationen: Eine allgemeine Bewegung findet unter den Truppen bei Estcourt statt, ungefähr 11000 Mann gingen in der Richtung auf Beenen vor.

X London. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Pretoria vom 13. d. Mts.: Ein bei den Buren an der Westgrenze befindlicher Berichterstatter theilt mit, die englischen Truppen hätten gestern auf einem benachbarten Hügel östlich von Maseling Stellung genommen.

X London. Die hiesigen Blätter erwarten für heute wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz. Alle sind darin einig, daß der jetzige Augenblick als der Wendepunkt des Krieges zu bezeichnen ist.

X London. Der Manchester Guardian veröffentlicht einen Artikel, worin es heißt, wichtige Ereignisse in Indien ständen bevor.

X London. Den „Times“ wird aus Lourenzo Marques vom 10. gemeldet, die Burenregierung steigere unter der sehr zu schätzenden Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl britischer Unterthanen täglich den Ertrag der Minen und verschaffe sich so die Mittel zur Entlohnung der Ausländer.

X London. Den „Times“ wird aus Lourenzo Marques vom 10. gemeldet, die Burenregierung steigere unter der sehr zu schätzenden Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl britischer Unterthanen täglich den Ertrag der Minen.

X London. Den „Times“ wird aus Lourenzo Marques vom 10. gemeldet, die Burenregierung steigere unter der sehr zu schätzenden Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl britischer Unterthanen täglich den Ertrag der Minen.

as ringen... (Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.)

als einzige Ziel der Engländer die Vernichtung der beiden kleinen tapferen Nationen sei. — Vom 11. telegraphisch er Timescorrespondent aus Lourenço Marques: Wie ich...

London. Das Kriegsministerium veröffentlichte gestern Abend zwei Telegramme Bullers, von denen das eine vom 14. aus Natal ohne Angabe eines bestimmten Ortes datiert ist...

London. Das „Neuerische Bureau“ veröffentlicht folgende Meldungen aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith vom 9.: Die Engländer griffen Sonnabend diejenigen Burenabteilungen an, die auf dem südlichen Flanke des Befehrs Kap standen...

Kapstadt. Neuermeldung vom 18. Januar: Man hat allen Grund, der Meldung aus Pietermaritzburg bezüglich einer Truppenbewegung vom Osten von Colenso nach Ladysmith Glauben zu schenken.

London. Den letzten Meldungen zufolge haben sich die Buren nach der Wegung von Ladysmith zurückgezogen. Man schreibt diesen Schritt den erlittenen Verlusten zu, insofern deren sie gezwungen sind, gewisse Stellen aus Mangel an Mannschaften aufzugeben.

Pretoria. Amlich wird gemeldet, das Ergebnis der geistigen Befragung Kaffers sei die Beförderung des von den Buren angegriffenen Forts gewesen. Auf Seite der Buren sei ein Mann leicht verwundet worden.

Wobberitzer. Die Wobberitzer feuerten gestern Frauen wie gewöhnlich, doch wurde das Feuer vom Feuer nicht erwidert.

London. Nach amtlicher Meldung hat General French am Sonnabend die fahrbare Brücke bei Colenso mit Granaten beschossen. Menschen und Gattace werden nicht mehr...

Rachung.

Nach der Ausgabe des Blattes ging uns die Begründung betr. Errichtung eines Landgerichts Riesa zu und entnehmen wir derselben für heute noch folgendes:

Die notwendige Entlastung des Landgerichts Leipzig kann nur durch Errichtung eines neuen Landgerichts für den größeren Teil der jetzt zum Landgerichte Leipzig gehörigen Amtsgerichte erreicht werden. Dieses neue Landgericht braucht nicht notwendigerweise in Leipzig zu liegen, die geographische Lage der hierbei in Betracht kommenden Amtsgerichtsbezirke weist vielmehr auf einen östlicheren Ort hin, der zugleich als Mittelpunkt für einen noch aus weiteren Amtsgerichtsbezirken zu bildenden Landgerichtsbezirk angesehen werden kann.

Um den Sitz des neuen Landgerichts hat sich die Stadt Riesa in Aussicht genommen, weil diese für die zuzuwendenden Amtsgerichtsbezirke, mindestens in Ansehung der Eisenbahnverbindung, gewissermaßen den Mittelpunkt bildet und hinsichtlich ihrer Größe und Entwicklungsfähigkeit den zu stellenden Anforderungen durchaus entspricht.

folgt, der durch die Errichtung eines neuen Landgerichts ersetzt wird, die Entlastung des Landgerichts Leipzig nicht erreicht würde. Für einen Landgerichtsbezirk aber, der auch den Amtsgerichtsbezirk Wurzen und außerdem den Amtsgerichtsbezirk Gersdorf umfassen soll, liegt Wittenberg bei Wittenberg weniger im Mittelpunkt als Riesa.

3. Quittung

über die bis heute gezahlten Beiträge zur Widmannstiftung. Hugo Richter, Reimold 10 W. Rauter Ritter 10 W. Kayser, Gostwitz 50 W. R. B. 5 W. Otto Witten 1 W. Hermann Koch 2 W. Dörfler, er Wittich 3 W. Dr. Seipner 3 W. Dampfmaschinenfabrikgesellschaft veränderter Aktien und Coale-Schiff 50 W. Obererreichliche Nord-Deutscher Dampfschiffahrtsgesellschaft 50 W. Dresden Transport- u. Lagerhaus-Aktien-Ges. vorm. G. Thoma Filiale Riesa 25 W. Uffmayer Rittel 2 W. Gahmmeister Otto 3 W. Paul Blumenfeld 2 W. Ernst Wittig 3 W. Friedrichs Lehrstube Wittenberg Deutscher Handlungs-Gesellschaft zu Riesa 6 W. E. G. 1 W. Schultheiß Dr. Meißel 12 W. 45 W. Pastor Neumann, Zitteln 3 W. J. B. 3 W. J. B. 3 W. Paul Wittich 5 W.

Sa. dieser Quittung 202 W. 95 Pf. der 1 u. 2 Quittung 1428 „ 40 „ Sa. 1631 W. 35 Pf.

Den Gebern sagen wir herzlich Dank. Weitere Beiträge nehmen die bekannt gegebenen Sammelstellen entgegen. Riesa, am 15. Januar 1900. Bürgermeister Voetsch. Stadtorbiter Schütz.

Singsang.

Theater. Es sei hiermit noch besonders darauf hingewiesen, das morgen Mittwoch Abend als Benefiz für Frau und sein Franziska Dange das 4actige Lustspiel: „Wahl“ in Szene geht und sei der geschätzten Benefiziantin ein recht guter Erfolg gewünscht.

Meteorologisches.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. Januar 1900.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Rheinische Eisenbahn', 'Sächs. Eisenbahn', 'Sächs. Bergbau', 'Sächs. Handel', 'Sächs. Industrie', 'Sächs. Handel', 'Sächs. Industrie', 'Sächs. Handel', 'Sächs. Industrie'. Each entry includes a percentage and a price.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Lederhandtasche. Eine kleine, schwarze, verschlossene Lederhandtasche. Montag Vormittag von Neu-Weiden-Wald nach Rausch verloren. Geg. gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzug.

Mein Hausgrundstück. Inhaltend 3 vermiethbare Staben nebst Zubehör und Wasserleitung. Ist sofort zu verkaufen. Robert Niesel, Zeltstraße 1.

Auffallend schön. zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein löstlichen Liliemilch-Seife. Marke: Dreieck mit Krönchen und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankt. u. H. Klauisch pr. Stok. 50 Pf. bei Otto von Bartsch, t. Eisenfabr., P. Blumenschahn, Friseur.

Hausfrauen! Achten Sie auf Brandt-Coffee. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen. Nur echt mit der Schmelze „Wahl“.

Kurz- und Brennholz. In meinem Holzschlage „Gragler“ für, Nähe des Kreutz-Liebenwerder- und Dorag-Riesler-Weges hinter der Hf. u. Bahn verlaufe große Kosten aller Art. Ferner Gas- u. Brettholz sowie Scherle, Rollen, Stäbe und starken Astreisig zu sehr billigen Preisen. Der Vertrieb wird vom Holzbehrer Hofmann besorgt. G. H. H. bei Gretha. Emil Leidhold.

SLUB Wir führen Wissen.

F. H. Springer,
Gausstraße 54.
empfehl.

Werkelken
Boulevardhänge
Sitzgelehrten
Gardinenhänge
Gardinenrosetten
Portierenhänge mit
completten Einrichtungen
Portierenrosetten.

**Tischfüße
und Bettfüße**
empfehl. billigt F. H. Springer.

Holzschuhe
in allen gangbaren Größen
**Schlitten
und Schlittschuhe**
empfehl. F. H. Springer.

Gründ. giftfreie
Stofffarben,
Gandschuhfarbe u. Universal-Dia-
mond-Ritt empfehl. F. H. Springer.

Schellen-Koffer, Reise-Koffer,
Gold-Koffer in größter Auswahl em-
pfehl. G. Goshmann, Hauptstr. 68.

Jetzt

ist die Zeit gekommen, wo allerfeinste Tafelbutter billig ist.
Offertre aus meinen Mostereien täglich frisch

1/2 Pfund 60 Pfennige.

Hochachtungsvoll

Carl Herms,
Calvörde und Letzlingen.

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 18. ds. M., präcis 5 1/2 Uhr nachm.
Vortrag des Herrn Landgerichtsrath Taubert-Dresden, über
"Die Rechte an Grundstücken nach dem neuen Bürger-
lichen Gesetzbuch".
Gäste sind willkommen. Die Mitglieder werden insbesondere gebeten,
pünktlich zu erscheinen und Gäste, welche sich für das Thema interessieren,
sich anzukündigen.
Der Vorstand.

Dr. med. Grünenthal,
Spezialarzt für Zahn- und
Mundkrankheiten
Bismarckstrasse (Gartenstraße) 38 I.
Sprechstunde 9-1 u. 2-5 Uhr.

Neu aufgenommen: !! Bettfedern !!

sehr preiswürdige, hervorragend schöne füll-
kräftige Waare in allen Preislagen.

Max Barthel Nachf.
Emil Förster.

Zahn-Atelier von Fr. E. Nitzsche,

Sprechzeit täglich, Wettinerstr. 10 I.
Künstliche Zähne, Plombirungen, Zahnextraktion
auf Wunsch schmerzlos.
Vorzügliche Ausführung, sorgfältige Behandlung,
vollständige Garantie.

Siebe in allen Größen und
Sorten, sowie Durch-
wände liefert billigst
M. Schieritz, Schleiferei Gauditz.
Reparaturen prompt und werden
auf Wunsch abgeholt. D. O.

**Weber's
Würfel-
Thee**

ausserordentlich ausgiebig,
practisch und sparsam.
Vorräthig bei: Herm. Göhl,
Hauptstrasse 50.

Converts

mit und ohne Firmenaufdruck empfehl.
billigt die Buchdruckerei d. St.

**Weber's
Würfel-
Thee**

Dieser vorzügliche Thee ist
immer noch viel zu wenig
bekannt.
Vorräthig bei: Ernst Schäfer,
Albertplatz 2.



Verkaufsstelle in Riesa:
Gausstraße 68.

Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 18. Januar d. J., abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-
versammlung im Wettiner Hof, Gesellschaftszimmer. Beschlussfassung
über das abzuhaltende Stiftungsfest.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Königl. Sächs. Kriegerverein König Albert.

Montag, den 20. Januar a. c.
Concert und Ball
im Wettiner Hof, Abend 8 Uhr.
wozu die Kameraden-Mitglieder mit Angehörigen Kameradschaftlich eingeladen
werden. Um zahlreiche Theilnahme bittet
der Vorstand.

Poeten-Restaurant.

Zu unserem am Donnerstag, den 18. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
beehren wir uns, alle werthen Gäste, Freunde und Bekannte ganz ergebenst
einzuladen.
Hochachtungsvoll G. Gartenschläger und Frau.

Deutscher Kaiser, Zschöllau.

Zu meinem am Donnerstag, den 18. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
lade ich hiermit alle Freunde und Gönner freundlichst ein.
Louis Reiche.

Hohenstaufen- Sortiment

heisst die an allen grösseren Plätzen bereits mit Schnelligkeit
ein Liebling der Raucher gewordene

ausgezeichnete Cigarre.

Dieselbe besteht aus besten, gut ausgereiften Tabaken
von angenehm mittelkräftiger Qualität und dürfte deren Ge-
schmack infolge ausgezeichneter Zusammenstellung jedem
Raucher angepasst sein.

Das Hohenstaufen-Sortiment kommt nur bei uns zu
folgenden Originalpreisen zum Verkauf:

Kreuzfahrer
100 Stück M. 5,75.

Ordensritter
100 Stück M. 6,50.

Konradin
100 Stück M. 7,50.

Kyffhäuser
100 Stück M. 8,00.

Kaiser Rothbart
100 Stück M. 9,50.

Gebrüder Despang

Cigarren-Import-Versand.

Eisbahn

Die Sparbücher
der diesjährigen Constanzen sind
baldig an Unterzeichneten abzugeben;
auch werden Reueinstellungen entgegen-
genommen. Verein zur Constanzen-
den-Auslieferung zu Dresden.
Gausstraße 68. Kurt Hartmann.

Schellfisch,

Rothzunge, Zander, Seezunge em-
pfehl. frisch in Eispackung
F. Hentschel,
Fisch- und Seefischhandlung,
Wettinerstr. 29.

Schellfisch

ist frisch eingetroffen und empfehl.
Geist Roeschmar, Fischhandlg.



gibt ein Getränk von sehr
seinem Geschmack.
Vorräthig bei: Gebr. Despang,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Gasthaus Bahrenz.

Sonnabend, 20. u. Sonntag, 21. Jan.
Karpfenschmaus.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Reiche.
Donnerstag Schlachtfest.

Parfischlöcher.
Morgen Mittwoch Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet G. Vogel.

R.-V. Adler.

Morgen Mittwoch Vereinsver-
sammlung im Restaurant Tittel.
Alle Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Morgen I. u. Donner-
stag II. Übung.

Kreisverein

Riesa.
Heute Abend 8 Uhr
Kaiserhof.

Geistlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres
treu sorgenden unvergesslichen und so
pünktlich von uns dahingeschiedenen lieben
Batten und Boters,

Hermann Sommer

sagen wir allen Freunden, Nachbarn
und Verwandten für den überaus reichen
Blumenschmuck und für bewiesene An-
theilnahme unsern aufrichtigsten Dank.
Ganz besonders danken wir Herrn
Dr. Hartmann für seine unermüdete
Bemühung, uns den Theuren am Leben
zu erhalten, ferner danken wir Herrn
Harrer Einxel für die trostreichen
Worte am Grabe und in der Kirche,
welche unsern wunden Herzen sehr
wohlgethan haben, sowie Herrn Rich-
schullehrer Köber für die erhebenden
Gesänge. Möge Gott einem Jeden vor
solchen Schicksalslagen bewahren und
Allen ein reiches Vergelten sein. Dir
aber, lieber Entschlafener, rufen wir
ein "Ruhe sanft!" in Deine stille
Grust nach.

Sageritz, am 15. Januar 1900.
Die tieftrauernde Wittwe nebst
Kindern.

Theater in Riesa

(Hotel Göpfer).
Mittwoch, den 17. Januar 1900,
zum Benefiz für Franziska Lange
Gastspiel

des Fräulein Dotti Schindler.
Zum 1. Male! Novität! Zum 1. Male!
Suffspiel-Abend! Großer Erfolg!
Tilli.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.
Ergebnis ladet ein Otto Lange.

Morgen I. und II. Übung.

Kaiser Franz Josef

hat sich am Sonnabend beim Hofcercle gegenüber dem tschechischen Abgeordneten aus Mähren, Dr. Stransky, in sehr nachdrücklicher und bestimmter Weise über die Armeesprache und die „Ide“-Frage ausgesprochen. Zwischen dem Kaiser und Dr. Stransky entwickelte sich, wie wir der „K. Fr. Pr.“ entnehmen, folgendes Gespräch:

Der Kaiser sagte zu Dr. Stransky: „Sie haben beim Geeres-Budget eine sehr scharfe Rede gehalten.“ Dr. Stransky erwiderte: „Majestät, ich halte dafür, daß das Volk durch eine scharfe parlamentarische Rede eher beruhigt wird.“ Darauf bemerkte der Kaiser: „Im Gegenteil, Sie können eher durch eine solche scharfe Rede Beunruhigung hervorrufen.“ — Dr. Stransky: „Wenn das Volk sieht, daß seine Vertreter seine Meinung Ausdruck verleihen, so greift es nicht zu scharferen Mitteln und überläßt dies seinen Abgeordneten, in der Überzeugung, daß seine Interessen gut vertreten seien. Hierdurch wird im Lande eher Beruhigung hervorgerufen.“ — Hierauf sagte der Kaiser: „In der Ide-Frage bin ich mit Ihrem Standpunkt unversöhnlich, und ich bin im Stande, das Standrecht proklamieren zu lassen, wenn sich das Volk in dieser Sache nicht fügt. In Armeesprache kenne ich keinen Spaß, und ich sage Ihnen schon heute, daß ich Niemanden amnestieren werde.“ — Dr. Stransky: „Wollen mir Eure Majestät eine Bemerkung gestatten. Es ist wahr, daß die Intelligenz angefangen hat. Aber sie ist es auch, der die Gesetze zugänglich sind. Die Gesetze schreiben nicht vor, daß die Reservisten sich mit „Hier“ zu melden haben, sondern daß sie vortreten und ihre Pässe abgeben.“ Darauf sagte der Kaiser: „Herr Doctor, das ist ein Advokaten-Argument. Aber ich sage Ihnen, daß dies eine Angelegenheit der Disziplin ist und diese ist in der Armee die deutsche.“ Dr. Stransky: „Es könnte ungünstige Folgen haben, wenn nicht ein Ausweg aus dieser Affaire gefunden wird und wenn die Empfindungen des tschechischen Volkes nicht entgegenkommen würde.“ Der Kaiser erwiderte: „Ich würde dies bedauern, aber ich kann Ihnen nochmals sagen: daß Sie die Armee in Ruhe lassen.“ Hierauf lenkte der Kaiser das Gespräch auf andere politische Fragen und appellierte an Dr. Stransky, auf die Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen hinzuwirken. Dr. Stransky erwiderte: „Wir zeigen ohnehin mehr Entgegenkommen, als mit unserem Standpunkte vereinbarlich wäre. Aber von anderer Seite geschieht nichts, und deshalb wird die Schuld nicht an uns sein, wenn der Verständigungsversuch nicht gelingt.“ Der Kaiser entgegnete: „Er muß gelingen, die Verständigung ist das Einzige, was eine bessere Zukunft verspricht.“

So scharf und bestimmt hat sich der Kaiser Franz Josef selten über eine nationale Frage geäußert. Wie das oben erwähnte Blatt berichtet, hat der Kaiser mit un-

gewöhnlicher Kraft im Ausdruck und in den Worten gesprochen, und selbst die entfernt Stehenden, die die Worte nicht zu hören vermochten, konnten sehen, wie stark diese Frage den Kaiser beschäftigte. Der Eindruck, den die Worte des Kaisers im Lande gemacht haben, ist ein bedeutender. Man meldet diesbezüglich den V. N. R. aus Wien:

„Die Ansprache des Kaisers an Dr. Stransky hat in tschechischen Kreisen verblüffend gewirkt. Eine allgemeine Amnestie aller wegen des „Ide“-ruses Verurtheilten wurde erwartet und war von den tschechischen Abgeordneten als sicher hingestellt. Für die Abgeordneten hat diese Stellungnahme des Kaisers die schlimmsten Folgen, und man erwartet zahlreiche Mandatniederlegungen. Das Ende des Conflictes ist nicht abzusehen.“

Die tschechischen Blätter beschränkten sich zunächst auf die Wiedergabe der Aussprüche des Monarchen. Sie wagten nicht darauf zu erwidern oder etwas zu bemerken, um nicht confidant zu werden. Um so größer war die Aufregung in allen tschechischen Kreisen, die sich auch auf den Straßen und in den öffentlichen Lokalen kundgab. Man erkennt den Ernst der Lage, da der Kaiser sich den Tschechen gegenüber noch nie so entschieden und rückhaltlos ausgesprochen hat. Besonders betroffen ist man über die Erklärung des Kaisers, keine Amnestie gewähren zu wollen, da man die Amnestie wegen der „Ide“-Affaire verurtheilten tschechischen Reservisten bestimmt gerechnet hat. Man befürchtet nun in Prag und in anderen tschechischen Städten Conflicte zwischen der tschechischen Bürgerchaft und den Offizieren, besonders bei der nächsten Rekrutierung und den Reservisten-Einberufungen, auch dürften wohl Demonstrationen gegen die Worte des Kaisers erfolgen. Schon am Sonnabend, bei dem Einzug des neuen Prager Erzbischofs Strbenaky in Prag forderte ihn der Bürgermeister Poblisny auf, zu erwirken, daß der Kaiser sich endlich als König von Böhmen krönen lasse und die Rechte des Königreichs Böhmen und des tschechischen Staates wieder herstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Interpellation wegen Beschlagnahme deutscher Dampfer durch Engländer wird in diesen Tagen, nachdem der Text festgestellt sein wird, offiziell im Reichstage eingebracht werden. Mit dem Auswärtigen Amte ist neuerdings in dieser Angelegenheit verhandelt worden, dasselbe hat nur den Wunsch geäußert, daß nach Beendigung der zweiten Vertagung des Reichstages am 15. d. M. die Angelegenheit dem Reichstag zur zweiten Vertagung gestellt werden soll. Staatssekretär Graf Bülow trägt sich mit der Hoffnung, daß er dann im Besitz der englischen Antwort auf die deutschen Vorstellungen sein könnte. Die Interpellation wird von den meisten Parteien im Reichstage unterstützt werden und den Namen des Abg. Müller als Hauptträger der Interpellation tragen. Vorläufig ist aber noch nicht bestimmt, wann die Interpellation zur Verhandlung gelangen soll, darüber wird erst, wenn sie wirklich vorliegt, entschieden werden.

Im Kaiserlichen Gesundheitsamte zu Berlin haben in diesen Tagen die abschließenden Beratungen über Pestgefahr und Pestabwehrmaßregeln stattgefunden, die zu einer vollständigen Einig-

ung führten. Die Ergreifung von Abwehrmaßnahmen erscheint um so mehr geboten, als, wie der „Süd. Reichskorr.“ von Affobon von durchaus zuverlässiger Seite geschrieben wird, die portugiesischen Behörden eine höchst mangelhafte Ueberwachung ausüben. So ist jetzt der Militärordonn aufgehoben worden, der ohnehin schlecht funktionierte. Verzeichnisse für den in Oporto herrschenden Pest ist die Thatsache, daß ein Arzt, der bei einem im Domsin-Spital eingebrachten Kranken die Pest feststellte, sofort vom Dienste suspendirt worden ist.

Die unter dem Vorsitz des Staatskommissars und in Anwesenheit von Vertretern der Ministerien der Landwirtschaft und des Handels gestern stattgehabten Beratungen der Delegirten der Landwirtschaft und des Producentenhandels führten zu so befriedigenden Resultaten, daß in absehbarer Zeit das Wiedereröffnen der Productenbörse in Berlin erwartet werden darf.

Zum Präsidenten der Seehandlung soll, wie verlautet, als Nachfolger des Herrn v. Jedlich der Geheimrechner Oberfinanzrath und vortragende Rath im Finanzministerium Havenstein ernannt werden sein.

Die Störungen im telegraphischen Verkehr mit Südafrika werden jetzt vom Reichspostamt in folgender Weise bekämpft gegeben: Die britische Regierung hat es für erforderlich erachtet, in Aden, Durban und in der Kapkolonie die Beförderung aller in verabredeter oder chiffirter Sprache abgefassten Telegramme, auch von fremden Regierungen, nach einer Reihe von Gebieten einzustellen. Es sind dies: Sansibar, Seychellen, Mauritius, Madagaskar, Britisch-Ostafrika, Deutsch-Ostafrika, Mozambique, Delagoa-Bai (Lourenço Marques usw.), Nord- und Süd-Rhodesia, Nyassaland, Orange-Freistaat, Südafrikanische Republik, Kapkolonie, Natal und die Insel St. Helena. Telegramme in offener Sprache sind der Prüfung unterworfen und werden nur auf Gefahr der Aufgeber angenommen. Es wird empfohlen, Telegramme, die über Aden nach Afrika gehen, und solche nach Deutsch-Ostafrika in englischer Sprache abzuschicken. Die Telegramme aus Deutschland nach Swalopmund (Deutsch-Südwestafrika) werden während der Dauer des Krieges in Südafrika, falls der Absender nichts Anderes bestimmt, über Embden, Vigo und Madelta geleitet. Eine Senjur der Telegramme findet auf diesem Wege nicht statt. Sie können auch in verabredeter Sprache abgefaßt sein. Während der Dauer des Krieges werden ferner im Falle der Unterbrechung des Weges über Aden die Telegramme nach Anhalten der Ostküste Afrikas über Madelta oder Teneriffa zu den für den Weg über Aden festgesetzten Worten befördert.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Uebertrittsbewegung meldet man der T. R. unterm 15. d. M.: Heute hat Abgeordneter Schönerer seinen Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet. Das hat zur Folge, daß etwa 2000 Personen, welche mit ihm ihre Bereitwilligkeit zum Austritt erklärten, nunmehr diesen vollziehen werden. In Turn bei Langlig sind gestern 40, in Karbis 15 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen.

Aus der gestrigen Plenarsitzung der Oesterreichischen Delegation ist zu berichten: Vor Uebergang in die Tagesordnung ersuchte der Präsident die Delegirten, sich an die Sache zu halten und die Besprechung der inneren Politik zu unterlassen. Die Delegation geht hierauf zur Tagesordnung über und legt die Debatte für den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern fort. Abg. Dzienduszycki hält den Dreibund mit Rücksicht auf die Dienste, die er dem Frieden geleistet, für werthvoll, doch sei es notwendig, daß die Verbündeten auch gegenseitig die wirtschaft-

Der mysteriöse Reisefahrer.

Ein Geheimniß und seine Entdeckung von Kingston Hyde. (Fortsetzung.)

Eine Weile befand sich die Frau, dann sagte sie bestimmt: „Nein, der Kerger kam von Bergen.“ „Wie war es denn aber möglich, daß sie schon in B... zusammen ausstiegen?“ „Der Amerikaner schien im Uebrigen ein freundlicher Mann zu sein, er schlug ihm in B... vor, zusammen ein Glas zu trinken. Zu Bessie war er so nett, daß er sie auf den Schooß nahm und ihr eine Dose Säfte kaufte. Zuletzt sahen beide Herren ganz dicht zusammen und schienen Wichtiges mit einander zu besprechen.“ „Warh's Miene wurde immer siegesbewußter.“ „Sahen Sie beide wirklich in die Restauration gehen, sprachen sie nicht etwa mit einer Dame?“ „In die Restauration gingen sie, das sah mein armer Mann auch noch; ob sie aber mit Jemand sprachen, weiß ich wirklich nicht, nur sah ich noch, daß der Amerikaner kurz vor Gulby eine Zeitung kaufte, ein Stück aus derselben herausriß, es in seine Manteltasche steckte und das andere fortwarf. Von da an war er schweigsam, doch da es Abend wurde, achtete ich nicht weiter darauf.“ „Wo ist der Herr aus Widdon ausgestiegen?“ fragte Marsh schnell. „Ausgestiegen? Er war noch beim Zusammenstoß bei uns.“ „Bei dem Zusammenstoß?“ „Ja,“ beharrte sie — „er muß nicht besonders schwer verwundet sein, denn ich habe nichts mehr von ihm gesehen!“

Mr. Marsh fuhr den Vorsteher ungnädig an: „Sie behaupteten doch, diese Dame und das Kind wären die einzigen lebenden Personen in dem Coupee gewesen?“ Der Angeredete stand wie versteinert; er schien ganz fassungslos über das soeben Gehörte. „Wer betrat zuerst den Wagen nach dem Unglück?“

„Ich.“ „Es war dem Inspektor klar, daß der Mann Grund gehabt hatte, sich heimlich aus dem Staube zu machen. Bitte, Mrs. Tyson, können Sie den Herrn aus Widdon beschreiben?“ „Sie that es.“ „Hat dieser Mann bei den Rettungsarbeiten geholfen?“ „Nein,“ sagte der Stationsvorsteher bestimmt. „Dann ist er sicher der Spießgeselle des Amerikaners. Entfinnen Sie sich, Mrs. Tyson, daß der Amerikaner die Reisetasche öffnete?“ „O ja, denn ich bemerkte, wie hübsch und nett alles in derselben eingepackt war.“ „Schloß er sie wieder zu?“ „Ich glaube.“ „Sahen Sie, ob er mehr als einen Schlüssel in der Hand hatte?“ „Ja, es war ein großes Schlüsselbund.“ „Haben Sie,“ fragte er noch einmal, „daß diese Männer sich vorher kannten?“ Mrs. Tyson wurde verwirrt. „Ich kann es mir nicht denken, ich glaube gewiß nicht!“

Mr. Marsh's schlimmste Befürchtungen schienen sich zu bestätigen, es war noch ein Dritter im Bunde; wo Mrs. Benth sich befand, war augenblicklich gleichgültiger, alles kam darauf an, diesen Mann aus Widdon aufzufinden. Eben wollte sich der Polizeinspektor von Mrs. Tyson verabschieden, als die kleine Bessie, die am Fußende des Bettes ihrer Mutter still gesessen, aufsprang und derselben etwas zuflüsterte.

„Was sagte die Kleine?“ fragte Marsh. Bessie, die das Bewußtsein nicht vollständig verloren hatte, erzählte, daß der Herr aus Widdon nicht angezündet, sich über den Amerikaner gebeugt, sich an dessen Kleidung etwas zu schaffen gemacht und dann den Wagen verlassen hätte.

Marsh wendete sich nun selbst an das Kind, um zu sehen, ob es trotz aller Querfragen bei dieser Aussage

bliebe: „Worauf bestimmst Du Dich, Kleine, und was ist zuerst nach dem Zusammenstoß geschehen?“

„Ich wurde hin- und hergeschleudert, fiel unter den Sitz, verlor dabei meinen Arm, gleichzeitig wurde alles dunkel, ich hörte Schreien und Rufen und fürchtete mich sehr.“

„Und dann?“ „Dann schloß ich ein; als ich aufwachte, war es wieder hell im Wagen; der Herr, den ich nicht leiden konnte, bewegte sich, hob seinen Hut auf und kam mir dabei ganz nahe. Ich konnte aber nicht schreien, denn ich hatte solche Angst.“

„Nun, entfinst Du Dich noch, was der Mann mit dem Licht that?“ „Ich weiß es nicht genau; ich sah nur, daß er sich über den todtten Herrn beugte, dann das Licht ausblies und ausstieg.“

Marsh war glücklich, seine Combination war wieder einmal richtig. — Der Mann aus Widdon hatte Schlüssel, Fahrlarte, Geld — er mußte gesucht werden. Mit größter Zuversicht dankte Marsh für die so wichtige Auskunft, die Mutter und Tochter ihm gegeben, dann entfernte er sich hocherfreut mit dem Bahnbeamten.

6. Kehren wir nun nach Widdon zurück. Es wurde zehn Uhr Abends und Walter kam nicht. — Mrs. Broadhurst mußte sich an den Gedanken gewöhnen, daß er erst morgen früh, wie Southern vermuthet, zurückkehren würde. Trotzdem blieb sie bis Mitternacht auf und warf sich, als sie sich endlich zur Ruhe begeben, unruhig und von furchtbaren Träumen verfolgt, auf ihrem Lager hin und her. Raum dämmerte der Morgen, so war sie bereits auf und ging bleich und verstimmt ihren Pflichten nach. Wegen acht Uhr erschien Dr. Ormrod mit einer Zeitung in der Hand bei seiner Tochter. Schon in der Thür fragte er: „Ist Walter gestern Abend noch nach Hause gekommen?“ (Fortsetzung folgt.)

den Interessen stehen, da durch Sympathien hervorgebracht werden. Redner weist vor allem darauf hin, daß die Österreich-Preussische Convention zwischen Österreich und Deutschland seitens Deutschlands in einer Weise behandelt werde, die die Ausfuhr österreichischer Waaren, sowohl Korn, als Viehwiege, geradezu ausschließt. Der Vortragsclub werde jedoch bei einer Fortsetzung dieser Angelegenheiten gegenwärtig fordern. Mit Genehmigung nimmt Redner die Mitteilung entgegen, daß Ministerium des Innern habe mit Erfolg in der Angelegenheit der Ausfuhrungen aus Preußen unterverhandelt. Die verbreiteten Nachrichten in dieser Angelegenheit seien übertrieben. Redner wünscht, daß diese Nachrichten ganz falsch seien, ungeachtet der des großen deutschen Volkes unwürdigen Ausführungen mancher reichsdeutscher Blätter, die eine Gefahr darin erblickten, wenn nicht ausschließlich deutsche Arbeiter in das Reich kämen.

Streikbewegungen zur Erlangung einer achtstündigen Schichtzeit in den österreichischen Kohlengruben, die im Koettlacher und Otrauer Revier begann, breitet sich, wie man meldet, immer mehr aus. Seit gestern streiken Arbeiter sämtlicher Kohlenfelder des Kladnoer Reviers in Böhmen mit 11 000 Arbeitern. Sie fordern Vohmerhöhung und achtstündige Schicht. In den westböhmerischen Kohlenrevieren Pilsen und Falkenau soll der Streik bevorstehen. Der jetzige Zeitpunkt wurde wegen des bereits in Böhmen herrschenden Kohlenmangels gewählt. Prag wurde schon seit längerer Zeit nur schwer mit Kohlen versorgt. — 100 Gendarmen sind nach Kladno abgegangen, doch weigert sich die Gemeindevorstellung von Kladno, den Gendarmen Quartier zu geben.

Serbien.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Wegen der Kamestle-Frage ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der König wollte am griechischen Neujahrstage die Begnadigung sämtlicher in dem Hochverratsprozesse Verurteilten verfügen, der Ministerpräsident Georgiewitsch und die übrigen Minister widersetzten sich. Das gesammelte Cabinet gab seine Demission. Der König berief Kowalowitz nach Belgrad. Die Bildung eines fortschrittlichen Cabinets gilt für wahrscheinlich.

Frankreich.

Lord Birseford, derzeit Vicecommandant des englischen Mittelmeerflottenkommandos, sprach sich gegenüber einem Redacteur des „Morning Post“ aus: England rechne allerdings mit einer deutsch-französischen Coalition und vermehre im Hinblick darauf seine Flotte. Demnach fühlte sich aber England durch die Perspektive eines solchen Dreiecksbundes keineswegs; es hoffe vielmehr, jeder einzelnen Seemacht Herr zu werden, bevor die beiden anderen Hilfe leisten könnten. Uebrigens seien die materiellen Interessen Englands und der Vereinigten Staaten so eng verbunden, daß gegen eine Coalition der europäischen Festlandstaaten sofort die englisch-amerikanische Allianz erstände. „Ich glaube“, schloß der Admiral, „derzeit nicht an einen europäischen Krieg, aber, um ihn möglichst lange abzuwenden, müssen alle Mächte ihre Flotten verstärken; denn gegen reiche, aber mangelhaft bewaffnete Länder finden sich Kriegsmotive über Nacht.“

Zum Krieg in Südafrika.

Dr. Verbs erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“ bezüglich des Angriffes der Buren auf Cäfers Camp, um Ladysmith mit Gewalt zu nehmen, er glaube nicht recht daran, bis ihm nicht nähere Nachrichten zugegangen seien. Er halte einen militärischen Ausfallveruch der Engländer für wahrscheinlicher. Auch halte er ein Vorgehen, um Ladysmith enger einzuschließen und damit größere Bewegungsfreiheit gegen General Buller zu erhalten, für möglich. Daß aber die Capitulation Ladysmiths nahe bevorstehe und daß sie für die Buren vorteilhaft sei, vermöge er nicht recht zu glauben. Die Engländer hätten in Ladysmith große Mengen Proviant aufgehäuft, die den Platz belagerten, mehrere Monate auszuhalten. Wenn die Armee des Generals Buller in die Hände der Buren fiel, wäre es den letzteren schwer, diese 10 000 Mann zu nähren und zu halten. Ein großer Theil der Buren müßte zu diesem Zwecke aus der Front gezogen werden. Schließlich meinte Dr. Verbs, er sehe nur dann einen Ausweg, wenn die englischen Gefangenen in den Gruben beschäftigt würden.

Aus Steiermark meldet man, daß 300 Buren gegen das Lager der Kolonialtruppen bei Birds River vorrückten. Die Buren hatten Entenschnitten bei sich und ernetzten die Feldfrüchte innerhalb einer Entfernung von 2 Meilen vom Lager ab. Die im Lager befindlichen Truppen waren zu schwach einzugreifen.

Zur Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrath“ wird mitgetheilt, daß eine definitive Entscheidung des englischen

Cabinet noch aussteht. Bei der Untersuchung der Ladung ist bis jetzt nur eine kleine Anzahl Gewehre gefunden worden. Daß solche an Bord waren, ist aber schon aus den veröffentlichten Verladungslisten bekannt. Die Untersuchung scheint noch immer nicht beendet zu sein. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ ist inzwischen in Douvres Marquet eingetroffen.

Der „Berl. N. Zig.“ wird aus London vom Sonntag gemeldet: Es herrscht hier noch immer dieselbe hochgespannte Beklemmung, wie schon seit vielen Tagen. Man erwartet von Stunde zu Stunde das Resultat von General Bullers Vorrücken über den Tugela, aber bisher ist das offizielle Schweigen noch mit keiner Silbe gebrochen worden. (Auch heute, Dienstag früh, liegt eine bemerkenswerthe Nachricht noch nicht vor. R. L.) Und doch müssen seit Donnerstag früh wichtige Ereignisse geschehen sein. Man erzählt sich, eine große Schlacht habe am letzten Freitag an drei Punkten zugleich begonnen. Dreimal schon wurde gestern den Neugierigen im Kriegsministerium erklärt, man habe noch nichts zu veröffentlichen. Auch General Buller soll abberufen werden, ebenso ein Oberst wegen Disziplinärwidrigkeit cassirt worden sein.

Ueber die Dum-Dum- und die neuen Vertikon-Geschosse der Engländer schreibt in einer kürzlich erschienenen Broschüre der französische Gelehrte Dr. Salle Folgendes: Bei Martell, der Erfindung des Generals Tveeby, ist der Neusilbermantel, welcher das Geschoss umgibt, in der Längsrichtung zu kleinen Streifen aufgefällt, mit Ausnahme des äußersten Endes, welches intact geblieben, dazu beiträgt, die Streifen des Mantels an Ort und Stelle zu halten. Erreicht das Geschoss sein Ziel, so erheben sich die Streifen des Mantels wie die Fischbeinhäute eines Regenschirmes, den man öffnet, und erzeugen furchtbare Bewundungen. Die Erfindung des Generals Tveeby ist aber schon überholt worden, und zwar durch das englische Expansionsgeschoss Martell 4, welches man gegenwärtig gegen die Buren versucht, und von welchem in den englischen Arsenalen mehr als 200 Millionen angefertigt worden sind. Auf kurze Entfernungen breiten sich diese Geschosse pilzartig aus, zermalmen die Knochen und werfen die inneren Gewebe nach außen heraus. Die Ausgangsöffnung zeigt eine entzündliche Masse von zerfallenen, zerdrückten, zerstückelten Hautknochen, Muskeln und Blutgefäßen. Trifft das Geschoss einen Knochen, so zermalmt es ihn; der Mantel zerbricht in kleine Stücke, welche die X-Strahlen in der ganzen Wunde vertheilt erkennen lassen. Trifft das Vertikongeschoss auf Fleisch, so öffnet es sich wie eine Tulpe und reißt vermöge seiner furchtbaren Rotation Fleisch, Muskeln und Knochen mit sich fort.

Den Buren könnte es nicht verargt werden, wenn sie ihre Schanzgräben mit den erbeuteten englischen Gewehren und der dazu gehörigen und miterbeuteten Munition ausstatteten, so daß die englischen Truppen an sich selbst die Wiktungen der von ihnen verwendeten Kugeln beobachten könnten.

Vermischtes.

Was ist Heliographie? In den Kriegsberichten aus Transvaal ist häufig von Heliographie die Rede. Jedermann thut so, als ob er genau wüßte, was Heliographie ist. In Wirklichkeit ist man nur in eng begrenzten Fachkreisen über das Wesen dieser optischen Telegraphie unterrichtet. Wir halten es deshalb für nützlich, einer Studie, die Herbert C. Hyde im „Strand Magazine“ allen von den Landheeren und der Marine angewandten Signalen gewidmet hat, die wichtigsten Einzelheiten über die Heliographie zu entnehmen. Die Heliographie ist das einfachste, billigste und das einzig sichere System, dessen sich ein belagertes Heer bedienen kann, um mit den Truppen, die zu seiner Befreiung heranzücken, in Verbindung zu treten. Jede von den beiden Truppenabtheilungen stellt einen aus drei beliebigen Städten oder Stäben zusammengesetzten Dreifuß auf und setzt einen beliebigen Spiegel darauf. Die Spiegel stellt man so, daß sie sich gegenseitig ein Bündel Sonnenstrahlen zuwerfen; dann stellt man bei jedem Apparat einen Soldaten auf, der die Signale giebt, und einen Offizier, der mit einem Fernrohr versehen ist. Der Signalmann kann den Lichtstrahl auffangen und unterbrechen, indem er mit seiner Hülfe oder mit seinem Helm den Spiegel bedeckt. Er unterbricht ihn einmal, wenn er den Buchstaben A bezeichnen will, zweimal hintereinander bei dem Buchstaben B, dreimal bei dem Buchstaben C usw., indem er natürlich zwischen zwei Worten eine kleine Pause macht. Das ist Alles. Es versteht sich von selbst, daß die Heliographie nicht anwendbar ist, wenn der Himmel bewölkt ist, oder wenn es regnet, oder aber — das ahnt selbst Einer, der das Pulver nie erfunden

hat — während der Nacht. Das ist der erste Uebelstand. Der zweite liegt in der Langsamkeit des Verfahrens; die englische Sprache ist von allen Sprachen diejenige, welche darunter am wenigsten zu leiden hat, wegen ihres großen Reichthums an einseitigen Worten und an gebäuhlichen Verbindungen und wegen ihrer prägnanten Kürze. So erklärt es sich, daß die Heliographie eigentlich nur im britischen Heere zur Anwendung kommt. Aber sie bietet andererseits den unschätzbaren Vortheil, daß sie während mehrerer Stunden hintereinander angewendet werden kann, ohne daß der Feld, der zwischen den beiden Signalposten steht, die Signale entziffern oder auch nur ahnen kann, daß eine Verbindung besteht. Der Heliographie-Record wird bis zum heutigen Tage von Lord Roberts gehalten. Im Jahre 1880, während des Krieges mit Afghanistan, konnte er, als er zur Befreiung der von dem Emir in Kandahar belagerten Brigade heranzückte, auf den Höhen von Kobat, 75 Kilometer von Kandahar entfernt, in vier Stunden eine Botschaft von 207 Worten von der eingeschlossenen Brigade erhalten.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 15. Januar 1900 nach amtlicher Veröffentlichung. (Vergleichspreis für 50 kg in Weich.)

Vergeltung und Bezeichnung.	Preis	
	Mark	Schilling
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	34-38	63-68
2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	32-34	60-62
3. mäßig gewählte junge, gut gewählte ältere	29-31	56-59
4. gering gewählte jeden Alters	—	54
Kälber und Rinder:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	32-35	60-62
2. vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	56-59
3. ältere ausgewählte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber	27-28	53-55
4. mäßig gewählte Rinder und Kälber	—	50
5. gering gewählte Rinder und Kälber	—	47
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34-37	58-62
2. mäßig gewählte jüngere und gut gewählte ältere	31-33	54-57
3. gering gewählte	—	52
Kühe:		
1. beste Rasse (Dollmähnen) und beste Saugkühe	44-46	68-72
2. mittlere Rasse und gute Saugkühe	41-43	63-67
3. geringe Saugkühe	—	58-62
4. ältere gering gewählte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschaf	31-33	65-68
2. jüngere Wollschaf	—	62-64
3. ältere Wollschaf	—	—
4. mäßig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	58-61
Schweine:		
1. Fett Schweine	38-39	49-50
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	38-39	49-50
3. fleischige	36-38	47-49
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	33-35	44-46

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von W. & O. Häder, Hamburg, 15. Januar 1900

Erneuter Eintritt von Frostmeter hat die Marktlage für Baumwollmehl, Reisfettmehl, Malzkeime und Kleberei sehr beengt, während alle anderen Futtermittel mehr oder weniger verunverändert waren in dieser Berichtwoche. Coostuden und Palmstuden werden besonders dringend angeboten.

Tendenzen: stilllos.

Reisfettmehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gefällverante	4.50 bis 4.75
Reisfett	4.25 bis 4.4
Getrocknete Getreidekleine	2.90 bis 3.25
Getrocknete Kleberei 24-30%, Fett u. Protein	4.70 bis 5.10
Erdmüchsen und Erdmüchsmehl 52-54%	6.80 bis 6.75
53-58%	6.70 bis 7.30
Baumwollmüchsen und Baumwollmüchsmehl 54-58%	5.90 bis 6.10
58-62%	6.10 bis 6.50
Coostuden und Coostudenmehl	5.50 bis 6.00
Palmstuden 24-34%, Fett und Protein	5.10 bis 5.25
Kapstuden Mehl	4.70 bis 5.0
Malz, Amerik. mittel verzollt	4.45 bis 4.75
Malzkeime	4.75 bis 5.0
Malzkeime	5.50 bis 6.0
Malzkeime	4.40 bis 5.0

Eine graue Falerino
Commodend Oberst Wilhelmpl. Wilhelmstraße verloren. Gegen hohe Bel. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gut möbilitres
Wohn- und Schlafzimmer per 1. Febr. zu mieten gesucht. Off. u. G. S. Exped. d. Bl. erbeten.

Junges solides Herr sucht bessere
Schlafstelle bei patriotisch gesinnten Leuten. 216. Offerten mit Preisang. u. N. W. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
per 1. Februar gesucht. Offert. unter N. D. 100 Exped. d. Bl.

Stallung
sowie zu vermieten. Schützenstr. 20.

Die erste Stage
In meinem Hause am Kaiser-Wilhelm-Platz zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Stadtkämmerer Entsch.

Albertplatz 11
ist 1. April 1900 eine halbe A. G. L. Maraschite, wasserd. zu vermieten.

Junges Mädchen
von achtbaren Eltern wird als Lehrmädchen bei monatlicher Vergütung per Februar oder März zu erlangen gesucht. Albert-Platz 11. Nachl. N. 10, Hauptstr. 39.

Hausmädchen
sowie gesucht in eine kleine Stadt. Dammstr. 11/12, Hauptstr. 28

Infolge Krankheit der Mutter meiner jüngen Wittwensfrau suche ich zum sofortigen Antritt oder 1. Februar ein nicht zu junges, unabhängiges

Mädchen
das sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und im Nähen, sowie Kochen einige Erfahrung besitzt. Wilhelmstr. 10. Stadtkämmerer.

O. Dittowitz
Königsplatz 10/11 bei Herrn.

Suche Mädchen, Stuben- u. Hausmädchen vom Bande sofort 1. Febr. oder 1. April zu guter Stellung.
Richtstr. 11/12, Köpchenstraße, Seitenstr. 9.

Zünftiges älteres Hausmädchen
sowie oder später gesucht. Wohn 100 R. Hauptstr. 11/12 bei Deutschen.

Frau oder Mädchen
zur Aufwartung für den 1. Februar gesucht Hauptstr. 25, 1. Stg.

Ein 14-16jähriges Mädchen zur Aufwartung sofort gesucht. Eibstraße 6. 2. Tr. 1.

Gesucht werden per sofort oder den 1. Februar

2 kleine Mägde.
Sohn 150 R. zu mieten im Gartenstraße.

Geb. Beamtenochter, geachteten Alters sucht Stellung zur Führung eines

H. Haushaltes
bei einem älter. Herrn. Offert. erb. N. D. 20. Postlagernd Berlin.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die Deutsche Volks-Zeitung, Berlin.

Mehr. ordl. Mädchen und Frauen
Wenn sofort gutlohnende Beschäftigung als Maschinenstrickerinnen erhalten bei Wilhelm Weger, Niederlankstr. 14.

Einkleiner Handschiffen
und gebrauchter Handwagen billig zu verkaufen. Eiberg 6.

Eine Wäschemangel
billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Gustav Starke, Schützenstr. 8.

Ne Zeit ist da
z. Schweinemästung.
Kleinerer präkume Geo. Dreyer's Schweinefütterung anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Fr. Schmidt, 50 Plz. Zu haben in allen Drogen-Handlungen.